Nr. 236. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 8. Oktober.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Burenkrieg.

Unter der Spitzmarke „Was nothgedrungen geschehen muß" veröffentlicht das Londoner Finanzblatt „Statist". einen Leitartikel, worin die Nothwendigkeit betont wird, der augenscheinlichen Unzufriedenheit des Landes über den schleppenden Gang des Krieges in Südafrika und die Unthätigkeit der Regierung Ausdruck zu geben durch öffentliche Kundgebungen, wozu Körperschaften der City, wie die Börse, die Banken, die Handelskammern u. s. w. den Anstoß geben sollten. Da in Folge der Spaltungen in der liberalen Partei eine wirkliche Opposition nicht vorhanden sei, welche mit Hülfe der unzufriedenen Mitglieder der ministeriellen Partei den Sturz der Regierung herbeiführen könnte, so sollte die City die Führung übernehmen, um dem allgemeinen Wunsche, daß sich eine gründliche Umbildung des Kabinets vollziehe, oder nöthigenfalls ein Koalitionsministerium gebildet werde, Ausdruck zu verleihen. — Nach den relativ großen Kämpfen der letzten Tage ist auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze wieder eine gewisse Stille eingetreten, die, wie schon oft in früheren Fällen mit kleinen Scharmützeln ausgefüllt wird. So hatte nach einem Bericht aus Bloemfontein die Südafrikapolizei bei Petrusberg und Uitenhagesdam Zusammenstöße mit den Buren; dabei wurden 17 Buren, worunter ein Offizier, gefangen genommen und einer getödtet. — Bei Jammersbergdrift griffen nach einer Meldung aus Maseru 300 Buren eine aus Yeomanry und berittener Infanterie bestehende, 200 Mann starke Abtheilung an, zogen sich jedoch, nachdem sie mehrere Salven abgegeben hatten, zurück. Die Engländer verfolgten sie und nahmen den Kommandanten Dreyer, den Feldkornet van Vuuren und 10 Burenkämpfer, meistens Knaben, gefangen. Dreyer und van Vuuren sagen, daß die noch im Feld stehenden Buren mit Lebensmitteln reichlich versehen sind. Die englischen Generäle Litleton, Walter Kitchener, ein Bruder des Lords Kitchener, Hamilton und D'Actuell mit 20 000 Mann versuchen augenblicklich, Botha im Norden Natals und an der Grenze des Zululandes zu umzingeln und zu vernichten. Der Kommandant Prätorius ist in einem Gefechte, das in der Nähe von Sterstroom stattgefunden hat, tödtlich verwundet worden.

Dr. Leyds ist Sonnabend aus Brüssel im Haag eingetroffen und hatte eine Besprechung mit Wolmarans und Wessels. Am Dienstag Abend findet in der „Großen Kirche" ein Bittgottesdienst für die in Südafrika Kämpfenden und im Haag für die durch den Krieg seit 1899 in Noth Gerathenen statt.

Wie der Londoner „Star" meldet, soll König Eduard in Folge diplomatischer Intervention seitens gewisser kaiserlicher und königlicher Persönlichkeiten seinen Ministern Vorschläge gemacht haben, welche geeignet sind, mit den Buren Verhandlungen wegen Beendigung des südafrikanischen Krieges einzuleiten.

Die Flüchtlingslager im Oranje-Freistaat beherbergen gegenwärtig ca. 40 000 Menschen, von denen wöchentlich im Durchschnitt 220, meist an Masern starben, die Hälfte davon sind Kinder.

Eine Truppenabtheilung unter Major Holmes hat am 1. d. Mts. das nördlich vom Zand-River gelegene Lager des Kommandanten Marais genommen. Die Verluste der Buren betrugen 2 Todte, 2 Verwundete, 20 Gefangene. Erbeutet wurden 17 Wagen, 10 Karren und 800 Stück Vieh.

Aus dem Reiche.

Der frühere Zentrumsabgeordnete Landgerichtsrath a. D. Grütening ist in Cleve gestorben. — Zum Präsidenten der königlichen Generalkommission für Hessen-Nassau, Waldeck und Schaumburg-Lippe wurde der bisherige Präsident der Generalkommission für Westpreußen und Posen Herr von Baumbach in Bromberg ernannt. — In Potsdam ist nach schweren Leiden die Wittwe des ehemaligen Kultusministers Heinrich v. Mühler, Frau Adelheid von Mühler, geborene v. Goßler, gestorben. Frau Minister v. Mühler hat ein Alter von fast 81 Jahren erreicht und ihren Gatten um 27½ Jahre überlebt. — Feldmarschall Graf Waldersee hat seine Rückkehr nach Hannover noch um kurze Zeit verschoben, obwohl das Beinleiden zu Besorgnissen keinen Anlaß giebt, sondern der Heilung entgegengeht. — Sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum feierte am gestrigen Sonntag der Geheime Sanitätsrath Dr. Arnold Wanjura, der seit 1885 in Berlin die ärztliche Praxis betreibt und durch seinen Antheil an den gemeinnützigen Bestrebungen in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Der Jubilar erwarb seinen Doktortitel bei der Universität Greifswald. — Für ein Denkmal von Gutsmuths, den Begründer des Deutschen Turnwesens, hat der Berliner Bildhauer Prof. Richard Anders im Auftrage des Komitees zwei Entwürfe geschaffen, die gestern von den Vertretern der Berliner Turngaue besichtigt wurden. Das Denkmal soll in Gutsmuths' Vaterstadt Quedlinburg aufgestellt werden. — Eine Festgabe von 1000 Mark bewilligte die Stadtvertretung von Koepenick anläßlich der Seminar-Jubelfeier am 15. Oktober cr. Der Betrag soll zur Unterstützung bedürftiger Seminaristen dienen. — Polnische Blätter reproduziren erneut den Aufruf zur Unterstützung der wegen Geheimbündelei verurtheilten Gymnasiasten. Den Aufruf unterzeichneten 30 Geistliche. — Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat die sozialdemokratische Partei des baierischen Landtages folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, zur Milderung der großen Arbeitslosigkeit, die in Folge der hereingebrochenen Krise in verschiedenen Gegenden Baierns besteht und die im Winter noch unheilvoller zu werden droht, unverzüglich umfassende Arbeitsgelegenheit zu schaffen, und vor Allem die Staatsarbeiten, für die bereits die Mittel bewilligt sind, sofort in Angriff zu nehmen. — Wie aus Fachkreisen mitgetheilt wird, hat sich eine Anzahl Interessenten zusammengethan, um durch Gründung einer Berliner Hochschule für Drogisten das Aufstreben des wissenschaftlichen Drogistenthums zu fördern. Namhafte Lehrkräfte sollen sich zur Uebernahme der einzelnen Vorlesungen und Praktika bereit erklärt haben, und nach den gemachten Mittheilungen könnte zum April die Eröffnung des Instituts erwartet werden.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Zu der vor einigen Tagen mitgetheilten Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten betreffend Förderung der Bauthätigkeit im Gebiete der Eisenbahnverwaltung bemerkt die „Zeitschrift des Vereins deutsch. Eisenb.-Verw." u. A.: „Will man sich vergegenwärtigen, um welche Werthe es sich bei der Ausführung dieses Erlasses handelt, so braucht man nur den letzten Baubericht der preußischen Eisenbahnverwaltung für den Zeitraum vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1900 zur Hand zu nehmen, nach welchem zum 30. September 1900 noch 447 000 000 Mark aus bewilligten Krediten verfügbar blieben, von denen bei Erstattung des Berichts zu Anfang dieses Jahres 290 000 000 Mark zur sofortigen Verwendung bereit gestellt waren, während 157 000 000 Mark auf Bahnen und Bauten entfielen, für welche die gesetzlichen Vorbedingungen damals noch nicht beschafft waren. Für neue, im Bau begriffene Bahnen und Anlagen blieben 195 000 Mark verwendbar. Hierzu traten dann doch die durch den Etat 1901 bewilligten Summen des sogen. Extraordinariums im Betrage von rund 100 000 000 Mark. Es entzieht sich zwar unserer Kenntniß, welche Summen hiervon inzwischen wirklich verwendet sind und welche Beträge jetzt nach Maßgabe des Fortschritts der Vorbereitungen verwendet werden können, immerhin wird man aber mit einiger Sicherheit zu der Annahme berechtigt sein, daß mehrere Hundert Millionen Mark zu Eisenbahnbauten- und -Anlagen der Staatsregierung aus gesetzlichen Bewilligungen zur Verfügung stehen. Der jetzige Zeitpunkt scheint besonders geeignet, so bedeutende Summen der deutschen Arbeit im weitesten Sinne des Wortes zuzuwenden. Eine Besorgniß, daß durch eine starke Bauthätigkeit der Eisenbahnen anderen in schwieriger Lage befindlichen Erwerbszweigen, also der Landwirthschaft insbesondere, Arbeitskräfte könnten entzogen werden, liegt nicht vor, weil die Arbeitskräfte zum nicht geringen Theil aus dem bei dem Eisenbahnbetrieb in Folge des verringerten Verkehrs verfügbar gewordenen Personal, im Uebrigen aber aus den bei zahlreichen Industrien ungenügend beschäftigten Leuten werden entnommen werden können.

— Gegenüber Blättermeldungen über die Stellung der österreichisch-ungarischen Regierung zum deutschen Zolltarifentwurf, insbesondere gegenüber einem Pester Bericht der „Deutschen Tageszeitung" stellt der Berliner Mitarbeiter der „Allgemeinen Zeitung" in München auf Grund guter Informationen fest, daß in Berliner unterrichteten Kreisen der Behauptung, man stehe einem vom Grafen Goluchowski ausgehenden Intriguenspiel gegenüber, nicht der geringste Glaube geschenkt wird. Es liege kein Grund vor, von der Annahme abzugeben, daß bei den maßgebenden österreichischen Staatsleitern der Wunsch nach loyaler Verständigung mit dem deutschen Reich auch in handelspolitischen Fragen fortbestehe, wenn sie auch selbstverständlich verpflichtet seien, bei den Verhandlungen die Wünsche und Interessen des eigenen Landes so weit als möglich zur Geltung zu bringen.

— Der Korrespondent der „Libre Parole" in Luxemburg giebt folgende Schilderung des Anfalles auf den deutschen Ministerresidenten v. Tschirschky und Boegendorff: „Der Gesandte ging am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr mit seiner Gemahlin auf dem Plateau des alten Fort Thüngen spazieren. Er glaubte sich ohne spezielle Erlaubniß in dem zum Luxemburger Seminar gehörigen Park ergehen zu können. Zwei Jungen im Alter von 14 Jahren fragten ihn, was er in dem Park zu suchen habe. Der Diplomat hatte nicht die Absicht, sich mit ihnen in ein Gespräch einzulassen und antwortete: „Das geht Euch nichts an!" Darauf ging er weiter. Gleich darauf hörte er einen Schuß und sah eine Kugel in den Stamm des Baumes einschlagen, unter dem er mit seiner Gemahlin stand. Er drehte sich um, sah jedoch nur noch, wie die Jungen so rasch sie konnten davonliefen. Die Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, ergab, daß der Parkwächter verreist war und die zwei Jungen mit seiner Vertretung beauftragt hatte. Die Bengels beeilten sich, mit dem auf der Wache befindlichen Gewehr einen „Burenstreich" auszuführen, wie sie sagten."

— Ostpreußischen Blättern zufolge hat der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Lötzen, v. Staudy, seinen Wählern mitgetheilt, daß ihm die völlige Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern im Gehalt gesichert erscheine, da der neue Finanzminister von Rheinbaben, mit dem er enge Fühlung habe, durchaus dafür sei.

— Justizminister Dr. Schönstedt und der Direktor im Justizministerium, Wirkl. Geh. Oberjustizrath Vietsch, haben sich nach Breslau begeben, um dort von Montag ab eine Revision des Oberlandesgerichts und Landgerichts vorzunehmen.

Ausland.

Aus **Wien** berichtet das Pariser Blatt „Rappell": In hiesigen diplomatischen Kreisen versichert man, die Zarenreise nach Frankreich werde als Folge die Revision des Berliner Vertrages nach sich ziehen. Die dabei interessirten Mächte werden demnächst die Verhandlungen hierüber beginnen.

In **Pest** erschien am Sonnabend der plötzlich irrsinnig gewordene Advokat Bela Badnay im Justizministerium, um den Staatssekretär Ignaz von Szell, einen Bruder des Ministerpräsidenten, deshalb zu erschießen, weil er schuld daran sei, daß er bei der Wahl in Veszstrim durchgefallen sei. Badnay wurde festgenommen und einer Irrenanstalt übergeben.

In **Paris** explodirte am Sonnabend Abend um 10½ Uhr auf dem Square Trinité eine aus einer Blechbüchse verfertigte Bombe, wodurch eine Person leicht an der Schläfe verletzt wurde. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich hier keineswegs um einen Anschlag, sondern nur um einen üblen Scherz handelt. Auch war die Bombe nur mit gewöhnlichem Pulver gefüllt.

General Moruland, welcher am 13. Oktober zur Reserve übertritt, ist ganz bestimmt als Mitglied des Rathes der Ehrenlegion ausersehen. Die amtliche Ernennung der neuen Mitglieder des Rathes der Ehrenlegion wird erst am 12. d. Mts. erfolgen.

Der sozialistische Abgeordnete Sembat wird anläßlich der Berathung der Interpellation des Generals Davoust einen Vorschlag, den Orden der Ehrenlegion abzuschaffen, einbringen. Weiter wird aus Paris gemeldet, daß Angesichts des bevorstehenden allgemeinen Grubenarbeiter-Ausstandes, der für den 1. November erwartet wird, zahlreiche Mengen belgischer und englischer Kohlen importirt werden. Auch die Amerikaner treffen umfassende Vorbereitungen zur Importation großer Kohlenladungen nach Frankreich. Dazu bauen sie bereits große Frachtdampfer, wodurch sie die Transportkosten herabzudrücken hoffen.

Aus **Marseille** wird berichtet, um die Pestgefahr abzuwenden, sind hier umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, die vom Generalinspektor Dr. Proust geleitet werden.

In **Rom** hat die Polizei gestern einen gewissen Glavinowitsch aus Spalato verhaftet, einen gefährlichen Anarchisten, der aus dem Auslande in Rom eingetroffen ist, nachdem er erst in Oesterreich eine vierjährige Gefängnißstrafe verbüßt hatte. Bei ihm wurde ein Rasirmesser gefunden. Glavinowitsch soll gegen eine hochstehende Persönlichkeit im Vatikan Drohungen ausgestoßen haben, daß er sie ermorden wolle.

In **Kopenhagen** wurde am Sonnabend der dänische Reichstag durch den König feierlich eröffnet, in der Thronrede drückte derselbe die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, dem großen Ziel näher zu treten, nämlich: Nach außen Wahrung der Selbstständigkeit unseres Landes und freundschaftliches Verhältniß zu den fremden Mächten; nach innen Entwickelung der bürgerlichen und politischen Freiheit ud Hebung des geistigen und ökonomischen Lebens des Volkes.

In **Petersburg** ertheilte die Regierung die Genehmigung zur Sammlung von Beiträgen für die Errichtung eines der Heilkunde dienenden „Virchow-Instituts" in Moskau.

Rumänien wird, wie in offiziösen Bukarester Kreisen verlautet, um seinen freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn auch in handelspolitischer Beziehung künftig mehr Ausdruck zu geben, in Zukunft seinen Bedarf an Kriegsmaterial nicht mehr wie bisher in Deutschland, sondern in Oesterreich-Ungarn decken.

Nach Mittheilungen aus der Umgebung der Exkönigin Natalie ist das Gerücht, sie sei zum römisch-katholischen Glauben übergetreten, vollkommen unbegründet.

In **Sofia** verlautet, die Regierung werde nach dem Abschluß der neuen Anleihe in der Sobranje einen Nachtragskredit von 30 Millionen beantragen, der besonders zur Beschaffung von neuen Gewehren für die Infanterie dienen soll. Der Bezug der Gewehre aus Frankreich soll bei der Anleihe Bedingung sein.

In **Peking** ließ gestern Li-Hung-Tschang verkünden, daß der Kaiser mit dem ganzen Hof am gestrigen Sonntag früh mit einem Troß von 100 Wagen Singanfu verlassen hat, um nach Peking zurückzukehren.

In **Newyork** hat der Exekutiv-Ausschuß der Textilarbeiter in Fallriver den Ausstand auf 14 Tage verschoben.

In **Caracas** neuerdings von der Grenze aus San Cristobal eingegangene Nachrichten bestätigen, daß bisher noch kein Kampf zwischen Kolumbiern und Venezolanern stattgefunden hat. Die Venezolaner warten vielmehr noch auf die Antwort, die Kolumbien auf die venezolanische Note ertheilen wird bevor sie vorgehen.

Provinzielle Umschau.

In **Anklam** gerieth am Freitag Abend auf dem Etablissement Schanzenberg durch herausgefallene Feuerung der um den Kalkofen stehende Schuppen in Brand und wurde nebst 10 000 Torf eingeäschert, wodurch ein Schaden von ca. 5000 Mark entstand. — In **Ueckermünde** brachte am Sonnabend Abend die freiwillige Feuerwehr ihrem nach Stettin übersiedelnden, langjährigen Vorsitzenden Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Hauow einen Fackelzug, an welchem sich eine Abschiedsfeier im Lücke'schen Saale schloß. — In **Stargard** brannten am Sonnabend die Sägewerke der Wischer'schen Maschinenfabrik in der Stettinerstraße nieder. — In **Neustettin** entstand am Freitag Abend eine große Feuersbrunst, welcher vier Hintergebäude zum Opfer fielen, in Mitleidenschaft sind Restaurateur Wellnitz, Kaufmann S. Orbach und Juwelier Wietzlow. — In **Kolberg** begann am gestrigen Sonntag die 10. Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Bädervereins. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Pieritz zu **Heringsdorf** ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Literatur.

„Die Fee Caprice", das neue Lustspiel Oskar Blumenthals, fand am Sonnabend bei seiner Erstaufführung im Berliner Lessing-Theater eine überaus beifällige Aufnahme. Die Novität wurde an demselben Tage in Hannover, Leipzig, Frankfurt a. M. und Wien aufgeführt und hatte überall den gleichen unbestrittenen Erfolg, nur in Wien gab es nach dem letzten Akt einigen Widerspruch.

„**Bühne und Welt**" (Otto Elsner's Verlag, Berlin S. 42) hat soeben den 4. Jahrgang begonnen, nachdem es dem Blatt gelungen ist, sich während der ersten Jahre des Bestehens zu einer ersten dramatischen Zeitschrift aufzuschwingen; für den Künstler, den Kunstfreund bietet „Bühne und Welt" eine wahre Fundgrube auf dem Gebiete der dramatischen Kunst und eine stete Belehrung über Neues und Interessantes. Das erste Heft des neuen Jahrgangs bezeugt, daß der Herausgeber auf dem bewährten Pfade, den derselbe drei Jahre gewandelt, fortfahren will, denn auch dieses Heft ist reich an interessanten Gaben, von denen wir die Ausführungen des Prof. G. Witkowski „Goethe's Faust auf dem Deutschen Theater" als die werthvollste betrachten. Aber auch der übrige Inhalt ist fesselnd. Die Illustrationen sind gediegen und seien von Letzteren besonders die beiden Scenenbilder aus Björnsons „Laboremus" hervorgehoben. Der Preis des einzelnen Heftes beträgt wie früher 50 Pf.

„**Deutschlands Kämpfe in Ostasien**" werden in einem neuen Lieferungswerke der C. H. Beck'schen Verlagshandlung in München in volksthümlicher Weise von dem Hauptmann Karl Tanera erzählt und durch prächtige Illustrationen von E. Zimmer näher beleuchtet. Das ganze Werk soll aus 12 Lieferungen (à 50 Pf.) bestehen und soll die Entwickelung unserer Beziehungen zu Ostasien von der Besetzung von Kiautschou bis zum Friedensschlusse mit China zum Gegenstande haben, also ein Buch für die weitesten Kreise der deutschen Nation einschließlich der heranwachsenden Jugend sein.

Wo wird deutsch gesprochen? Eine interessante Frage, die Dr. Wintersteinkassel in einem netten Kärtchen beantwortet, das den Einfluß der wichtigsten Verkehrssprachen auf der Erde zeigt. Dasselbe ist als Beigabe auf der neuen Ausgabe 1902 der bestbekannten Karte G. Freytag's: „**Der Weltverkehr**", Maßstab 1:45 Mill. (71:98 Ztm. groß, Preis 2 Mark, Verlag von G. Freytag u. Berndt, Wien VII. 1 und Leipzig), deren fesselnde, auf Zolltarif und Handelsverträge bezügliche Darstellungen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser besonders empfehlen.

Das Heimathlied

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[22] Nachdruck verboten.

„Auch nicht, wo sie geboren wurden?"

Lothar machte eine fast ungeduldige Bewegung. Diese Frau trieb ihn ordentlich in die Enge, es war Zeit, all den Fragen ein Ende zu machen.

„Auch das kann ich nicht sagen," antwortete er, sich erhebend. Wir sprechen später noch darüber, für heute nur dies: Sie machen den kleinen Jagdwagen zurecht, damit ich ohne viel Aufsehen fortkomme, ich fahre hinten zum Parkthore hinaus, um allen unnützen Fragen aus dem Wege zu gehen. Und noch eins, Trautmann. Wenn ich Ihnen einen guten Rath ertheilen soll, so hören Sie: Geben Sie den Kindern Ihren Namen, wer kann wissen, was der Vagabund, der ihr Vater ist, noch für Streiche machen wird, so daß die Kinder, wenn sie einst erwachsen sind, sich vielleicht schämen müßten. Mir kann es ja egal sein —, aber — hm — ich meine, es ist doch ein unschätzbares Gut, einen ehrlichen Namen zu haben, man wird nichts einzuwenden haben, wenn Sie die Kinder adoptiren."

„Ja, das werde ich, gnädiger Herr; die armen Würmer haben ja eigentlich gar keinen Familiennamen, wer will unter diesen Verhältnissen ergründen, wo sie geboren wurden?"

„Ja, es würde schwer sein, das zu erfahren," meinte Lothar, „ich weiß nämlich nicht, wie jener Mann heißt, der sich in seinem Briefe nun allerdings mit seinem Namen unterzeichnete, aber ich habe denselben leider vergessen! — Ich achtete in der Aufregung auch gar nicht darauf."

Der Verwalter schüttelte Lothar treuherzig die Hand zum Abschied, ebenso Frau Betty, die eiligst im Hause verschwand.

„Das wäre abgemacht!" sagte Lothar, etwas später bei seiner Mutter eintretend. „Ich habe den Alten da drüben ein Märchen erzählt, von ihrer verstorbenen Lisbeth, von meiner heimlichen Liebe, und wie sie mir ihre Kinder anvertraute. Ich sage Dir, Mama, die Frau Verwalterin zerfloß in Thränen; ich glaube, ich habe meinen Beruf verfehlt, hätte eigentlich Schauspieler werden sollen! Mit solch einem Talent hätte ich sicher Karriere gemacht, und zwar sehr rasch."

Die Frau Präsidentin blickte sehr ernst.

„Und wenn die heimlich durchgegangene Tochter eines schönen Tages reumüthig zurückkehrt — was dann?" fragte sie, einen forschenden Blick auf den Sohn werfend.

„Aber es fällt ihr ja gar nicht ein."

„Weißt Du das so bestimmt?"

„Jawohl, Mama!"

„Aber so erkläre doch!"

„Mutter," sagte Lothar, ganz nahe herantretend, „kannst Du mich im Ernst für so — unklug halten, zu sagen, die Tochter des Verwalters wäre gestorben, wenn die Möglichkeit vorläge, dieselbe könnte noch einmal zurückkehren? Na, da säße ich ja schön in der Tinte! Nein, das glaubst Du doch selbst nicht! Liesbeth wird nie wiederkommen, denn sie ist wirklich todt! Darin wenigstens habe ich nicht gelogen."

„Du sagtest mir ja gar nichts davon!"

„Ich dachte doch nicht, daß Dich so etwas interessiren könnte. Ich erfuhr es nur durch Zufall, und hatte es bald wieder vergessen. Damals ahnte ich freilich nicht, daß mir die Sache von so großem Nutzen sein würde."

„Ist das aber auch ganz gewiß?" fragte die Präsidentin, noch immer zweifelnd.

„Ja, Mama, zu Deiner Beruhigung sollst Du erfahren, ich weiß es von Baron Rottner, der reist ja das halbe Jahr in der weiten Welt umher, dabei traf er einmal die Lisbeth, die er flüchtig hier gesehen, als sie noch bei ihren Eltern lebte. Sie war schon krank, und später erfuhr er, daß sie gestorben sei."

Die Frau Präsidentin ließ sich nun näheren Bericht erstatten über die Verhandlungen mit dem Verwalter.

„Gut, sehr gut," nickte sie mehrere Male. „Vorläufig ist die Gefahr beseitigt, das Weitere findet sich. Es heißt eben klug und vorsichtig sein."

„Aber jetzt gehe hinüber, Mama," drängte Lothar, „und sage meiner Braut, mir wäre nicht ganz wohl, ich würde aber später den Thee drüben nehmen, für jetzt möge sie mich entschuldigen, ich müsse frische Luft schöpfen."

IX.

Die Nacht war schon hereingebrochen, als der leichte Jagdwagen am hinteren Parkthore hielt. Lothar, der heute ohne jede Begleitung, selbst ohne Kutscher gefahren war, sprang vom vorderen Sitz herunter, und half die beiden Kinder, die mit großen, erstaunten Augen all das Neue rings umher betrachteten, aus dem Wagen heben. Frau Betty, die den Augenblick kaum erwarten konnte, wo sie die „Enkel" ans Herz drücken durfte, kam eilig herbei, um sich derselben zu bemächtigen, während Trautmann den Koffer vom Kutschersitz herunternahm. Lothar hatte schon vorsichtshalber alles Gepäck, das die Kinder mit sich führten, sorgfältigst durchsucht, ob es nichts enthielt, das ihm zum Verräther werden konnte. Doch es befanden sich in dem Koffer, den ein starker Lederriemen zusammenhielt, nur Kleider, Wäsche, Schuhe und Sonstiges, zwei Schachteln bargen Hüte und Mützchen. Weiter nichts, kein Bild, kein Stückchen Papier, kein beschriebenes Blatt. Frau Betty, die das kleine Mädchen an der Hand führte, ging voran, Lothar folgte mit dem Knaben, aus dem schlechterdings kein Wort herauszubringen war. Er verzog das Mündchen, und begann zu weinen.

„Wie heißt Du denn?" fragte Frau Trautmann das Kind. „Erika", antwortete dieses rasch, „und mein Brüderchen heißt Reinhold, er kanns aber nicht sagen."

„So, und Deine Mutter, die hieß Lisbeth, gelt Erika?"

Lothar, der diese Frage gehört, fühlte, wie ihm eine Blutwelle in das Gesicht stieg.

„Diese alberne Fragerei," murmelte er, „da werde ich freilich noch viel zu thun bekommen."

„Meine Mutter?" machte das Kind erstaunt. „meine Mutter hieß gar nicht Lisbeth."

„O doch — doch, besinne Dich nur, Du weißt das eben nicht," mischte sich Lothar ein.

„Meine Mutter hieß nicht Lisbeth," beharrte die Kleine.

„Nun freilich, wie soll sie denn sonst geheißen haben?"

„Meine Mutter hieß doch Mama!"

Alle lachten über die drollige Kleine, Lothar athmete auf.

„Ich bitte Sie, die Kinder nicht mit vielen Fragen zu quälen," sagte er gepreßt, „ich werde Ihnen noch mancherlei erzählen, die Kleinen sind müde."

Man war unterdeß in dem hell erleuchteten Wohnzimmer angekommen. Frau Trautmann betrachtete die reizenden Gesichtchen der Kinder mit forschenden Blicken.

„Ich weiß nicht," sagte sie seufzend, „die Kinder haben aber auch nicht einen Zug von meiner seligen Lisbeth an sich. Merkwürdig, was das Mädel da für schöne, blaue Augen hat, gerade wie Vergißmeinnicht, und Lisbeth hatte so dunkle. Die Mädchen gleichen doch gewöhnlich der Mutter."

„Ach was," meinte Trautmann gutmüthig. „die Lisbeth glich Dir doch auch nicht, Alte, im Gegentheil, sie sah mir sehr ähnlich, so wird es hier auch sein."

Frau Betty verglich nun schweigend die Gesichter der Kinder mit dem des Gatten, dann schüttelte sie den Kopf: „Nein, von Dir haben sie auch keinen Zug. Wenn ich nur wüßte, an wen mich das kleine Mädel da erinnert," fuhr sie sinnend fort, „diese blonden, krausen Haare, und vor allem diese Augen — —"

„Ach, darüber zerbrechen Sie sich nur nicht den Kopf," lächelte Lothar, „so was täuscht oft sehr."

Das kleine Mädchen, das eine quecksilberne Natur zu haben schien, lief unterdeß von einem Gegenstand zum anderen, und unterzog alles einer genauen Besichtigung. Die Goldfische in dem großen Aquarium, die Kanarienvögel, denen Erika das „Piep, Piep" sogleich nachahmte, die Blumen auf dem Fensterbrett, eine große Schmetterlingssammlung, alles erregte ihre Bewunderung und ihr Interesse. Doch als ihr Frau Betty eine allerdings alte, aber doch ziemlich gut erhaltene, noch von Lisbeth herstammende Puppe hinhielt, nahm sie dieselbe und schleuderte dieselbe heftig auf den Boden.

„Die ist häßlich, die mag ich nicht," rief sie dabei, und trat mit dem Fuße darauf.

„Aha," meinte der Verwalter lächelnd, indem er sich nach seiner verdutzt dabei stehenden Frau umwandte, Du findest keine Aehnlichkeit mit Lisbeth an dem Kinde? Den Trotz scheint es aber doch geerbt zu haben, gerade so machte es Lisbeth!"

„Darf ich mir eine Blume nehmen?" fragte das kleine Mädchen in diesem Augenblick, das Händchen verlangend nach den rothen Tulpen ausstreckend.

„Nein, die darf man nicht abbrechen," sagte Trautmann rasch, dem um seine Lieblinge bange sein mochte, „aber hier, die sollst Du haben, mein Kind."

Er nahm einige Blumen aus dem Strauße, der auf dem Tische stand. Es waren allerdings nur frühe Wiesenblumen, Anemonen und Margarethenblümchen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Schiller's „Wilhelm Tell" war von der Direktion am Sonnabend als zweite Klassiker-Vorstellung gewählt, ein Stück, welches mit seinen packenden Scenen stets die Zuschauer, vor Allem die leicht begeisterte Jugend zu erwärmen vermag. Auch am Sonnabend fehlte es nicht an stürmischen Beifallsbezeugungen, aber so wohlgemeint dieser Beifall war, so darf er doch bei der Bühnenleitung und der Regie nicht den Gedanken aufkommen lassen, daß mit der Aufführung das Beste erreicht wurde. Dieselbe bot manche vortheilhaft hervortretende Lichtseiten, aber auch der Schatten fehlte nicht, freilich erfordert das Drama für die Besetzung der Hauptrollen ein sehr zahlreiches Personal. So war Herr Paulsen wohl ein Bauer aus Uri, aber kein „Walther Fürst", selbst bescheidensten Ansprüchen konnte derselbe nicht genügen, ebenso war Herr v. d. Heyden der Aufgabe des „Ulrich von Rudey" nicht gewachsen. Aber auch an guten Leistungen fehlte es nicht, der „Tell" des Herrn Groß war wohl durchdacht, das Spiel war schlicht, aber es erwärmte besonders bei der Apfelscene, in welcher der Darsteller die tiefempfundene Vaterliebe hervortreten ließ. Eine schöne Leistung bot auch Herr Pichon als „Melchthal", er gab den freien Sohn der Berge mit leidenschaftlichem Temperament und sein wohlklingendes Organ bewährte sich, nur muß sich Herr Pichon vor übermäßiger Anstrengung desselben hüten, gerade Schiller'sche Verse dürfen nicht geschrien werden. Mit Anerkennung seien weiter die Herren Ewald (Freiherr v. Attinghausen), Bachmann (Stauffacher) und Homburg (Baumgarten) genannt, auch der „Geßler" des Herrn Marx zeigte scharfe Charakterzüge. Frl. Voigt als „Bertha von Bruneck" hätte doch größere Leidenschaft entfalten sollen, Fr. Klinder (Stauffacher's Gattin) war eine echte Schweizerfrau und auch Frl. Proß als Tell's Gattin verdiente Anerkennung, nur konnte ihr Auftreten als Frau des freien Bergbewohners etwas derber sein. Die Regie des Herrn Bachmann zeigte Umsicht. Die Scenen-Verwandlungen vollzogen sich mit überraschender Schnelligkeit. R. O. K.

Am gestrigen Sonntag wurde vor ausverkauftem Hause Halevys Oper „Die Jüdin" in vortrefflicher Besetzung und unter der sicheren Leitung unseres ersten Kapellmeisters mit bedeutendem Erfolge aufgeführt. Herr Moritz Grimm hat uns doch recht gefehlt, das dürfen wir sagen, ohne der Tüchtigkeit des Herrn Sauer Abbruch zu thun, denn die vollständige Beherrschung eines im Wesentlichen neu zusammengestellten Ensembles zählt ganz gewiß zu den schwierigsten Aufgaben eines Dirigenten. Wie sehr Herr Grimm sich hier der allgemeinsten Werthschätzung erfreut, das hatten schon am Freitig die ihm bereiteten herzlichen Ovationen dargethan, und, wenn etwas der Art noch möglich war, so ist er gestern abermals im Ansehen gestiegen. Von Anfang bis zu Ende stand die trefflich gelungene Aufführung unter dem Eindruck einer festen Direktion, der sich alles bedingungslos unterordnete, da gab es kaum mehr das früher getadelte Hervorstechen einzelner Chorstimmen und in reiner Schönheit erfreuten uns die Ensemblesätze, wobei mit besonderer Anerkennung des dritten Aktes gedacht werden darf. In einem solchen Rahmen gewinnen dann auch die Einzelleistungen an charakteristischem Gepräge, und so fällt uns diesmal die angenehme Aufgabe zu, im Wesentlichen nur gutes zu berichten. Den „Eleazar" verkörperte Herr Spemann in gelungener Maske recht glücklich und der Sänger gefiel uns weit besser als im „Tannhäuser", er zeigte, daß ihm weichere Töne zur Verfügung stehen und es wird ihm sicher von Vortheil sein, wenn er nach dieser Richtung hin auf weiteren Ausbau seiner Stimme Bedacht nimmt. Daß es Herrn Spemann nicht an Kraft für die heroischen Momente fehlen würde, ließ sich von vornherein erwarten. Gewinnen könnte die Leistung noch durch eine etwas sorgfältigere Textbehandlung. Die Partie des „Kardinals" liegt ziemlich tief und nach unten brillirt Herrn Dreßlers Baß nicht gerade, doch fand der Sänger sich mit den heiklen Stellen geschickt und ohne Quälerei ab. Den „Leopold" sang Herr Horwitz leidlich und in kleineren Rollen bethätigten sich die Herren Becker (Ruggiero) und Steinbeck (Offizier) angemessen. Die „Prinzessin Eudora" wurde durch Frl. Wagner sympathisch wiedergegeben, nur erschien die Sängerin im vierten Akt nicht ganz sicher. Die Glanzleistung des Abends haben wir aber mit Vorbedacht für den Schluß aufgespart, um uns selbst einen guten „Abgang" zu verschaffen. Es war wirklich ein auserlesener Genuß, Frl. Brandes als „Recha" zu hören, so unvergleichlich klar waren die Feinheiten der Partie herausgearbeitet und ihrer künstlerischen Feinfühligkeit standen Mittel von seltenem Reichthum zu Gebote. Ebenso erhob sich die Darstellung zu einer Größe, die Bewunderung erheischte. Frl. Brandes versteht auch dort, wo sie stumm bleiben muß, ihrer Antheilnahme für die Geschehnisse um sie her in echt künstlerischer Weise Ausdruck zu verleihen und so gewann die „Recha" leicht den der Titelheldin zukommenden Platz. M. B.

Bellevue-Theater.

Der gestrige Abend brachte eine Possen-Aufführung, mit welcher Publikum und Direktion wohl zufrieden sein konnten, denn Ersteres wurde fortgesetzt in lustigster Stimmung erhalten und die Direktion hatte auch allen Grund zur Heiterkeit, denn das Theater war bis zum letzten Stehplatz ausverkauft. Die alte Mannstädt-Weller'sche Posse „Die schöne Ungarin" hat sich aufs neue bewährt, freilich hatte an dem durchschlagenden Heiterkeitserfolg die Darstellung einen wesentlichen Antheil, es stellte sich ein Possen-Ensemble vor, an welchem man Freude haben konnte. In der Titelrolle gastirte nochmals Fr. Schuster-Wirth und bewährte sich aufs neue als eine temperamentvolle Soubrette, welche neben elegantem, flottem Spiel über eine prächtige Stimme verfügt und auch im Kouplet-Vortrag Meisterin ist. Wie wir hören, hat das Gastspiel zu einem Engagementsabschluß geführt, zu welchem man der Direktion Glück wünschen kann. Im Weiteren war das ganze komische Element des Bellevue-Theaters in größeren Rollen vertreten und führte dieselben mit prächtigem Humor durch: Herr Heiske, dem auch für die Regie Anerkennung gebührt, als „Miesebeck", Herr Picha als „Lehrjunge Fritz", Herr Selle als „Walzebock", Herr Schneider als „Triller" und Herr Filiszczanko als „Miklos"; Frl. Janda bewies als „Lilli", daß sie jugendliche Partien trefflich durchführen kann, wenn sie Fleiß auf solche verwendet, und heitere Episodenrollen gaben Fr. von Redwitz (Frl. Häppchen) und Frl. Bonnes (Dienstmädchen). — Auch gestern traten Chor und Orchester (Leiter: Herr Kapellmeister Goldschmidt) vortheilhaft hervor. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 7. Oktober. In der letzten Sitzung des Schwurgerichts am Sonnabend kam eine Verhandlung wegen Todtschlages wider den Schneider Heinr. Rettke von hier zur Verhandlung, dieselbe wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endete mit Vertagung.

— Gegen das Kieler Kriegsgerichtsurtheil, welches den Leutnant zur See v. Löwenfeldt wegen vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung von Untergebenen zu fünf Tagen Kammerarrest verurtheilte, hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt, weil nicht auf Mißhandlung erkannt und die Strafe zu gering sei.

Glatz, 6. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte den katholischen Geistlichen Aloysius Friedrich wegen Zechprellerei in sieben Fällen und Landstreichens zu acht Monaten Gefängniß und sechs Wochen Haft. Wegen Zechprellerei in weiteren elf Fällen wurde die Sache vertagt.

Darmstadt, 5. Oktober. Wegen Depotunterschlagung, einfachen Bankerotts und Untreue wurden die Bankiers Hermann und Maximilian Marx zu fünf Jahren resp. 3½ Jahren Gefängniß und je fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Stuttgart. Fräulein Rosa L..., eine anmuthige Brünette, hatte sich letzter Tage vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen eigenartiger Beleidigung zu verantworten. Sie war angeklagt, den Assessor X. dadurch beleidigt zu haben, daß sie regelmäßig vor seiner Wohnung und vor seiner Kanzlei auf ihn wartete und ihm dann überallhin nachging. Die Angeklagte, die in schwarzer Kleidung erschien, gab das zu und begründete ihr Thun wie folgt: Assessor X. habe vor drei Jahren mit ihr Beziehungen angeknüpft; sie habe ihn innig geliebt und an seine Gegenliebe geglaubt. Aus dem Verhältniß sei ein Kind hervorgegangen. Der Vater weigerte sich, ihm seinen Namen zu geben, ebenso wies er das Ansinnen, sie, Rosa L., zu heirathen, zurück. Als das Kind nach einigen Monaten starb, habe sie geschworen, daß er keine Andere heirathen solle als sie. Seitdem suche sie jede Gelegenheit, ihn zu sehen: sie warte auf ihn und folge ihm dann in einiger Entfernung, aber ohne ihn anzusprechen. Die Beweisaufnahme, bei der auch Assessor X., ein sehr netter Mann, gehört wurde, ergab, daß Fräulein Rosa L. fast täglich, auch bei Sonntagsausflügen in Stuttgarts Umgebung, dem Assessor folgte und dadurch ihm und seinen Begleitern lästig fiel. Oft entwich er in einen Straßenbahnwagen, in den sie aber dann ebenfalls einsprang. Fräulein Rosa L. gestand zu, daß ihr der Herr Assessor die Ehe nicht versprochen habe; sie sei jedoch überzeugt gewesen, er liebe sie und werde sie heirathen, sie halte es für seine Pflicht, ihr die Ehre wiederzugeben. Geldentschädigung weise sie ab. Staatsanwalt Cleß beantragte eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten wegen systematischer Kompromittirung eines Beamten. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Reis, beantragte Bestrafung wegen Beleidigung und Versuchs einer Nöthigung zur Eheschließung. Als Vertheidiger der Angeklagten fungirte Rechtsanwalt Konrad Haußmann, der bekannte Reichstags- und Landtagsabgeordnete. In seinem Plaidoyer für Freisprechung betonte er nachdrücklich, daß gemischte Empfindungen von Liebe und Haß, Sehnsucht und Entrüstung die Angeklagte zu ihrem stummen Thun veranlaßt haben; die Angeklagte trage noch heute das Bild des Vaters ihres Kindes immer bei sich. Männer seien geneigt, den Fall strenger zu beurtheilen als Frauen. welche die Motive besser zu verstehen und würdigen vermöchten. Das Urtheil des Gerichts lautete auf 14tägige Gefängnißstrafe wegen Beleidigung in sieben Fällen, insbesondere in drei Fällen, in welchen die Angeklagte Dritten gegenüber sagte, sie habe ein Kind von dem Assessor. Die Frage, ob das Nachlaufen selbst strafbar sei, ist von dem Gericht nicht bejaht worden. Zu bemerken ist noch, daß Fräulein Rosa L. zuerst wegen großen Unfugs vor das Schöffengericht geladen war; das Schöffengericht lehnte jedoch diese Anklage ab.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3586 Rinder, 1221 Kälber, 11 818 Schafe, 9789 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 65 bis 68; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59 bis 63; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56 bis 58; d) gering genährte jeden Alters 52 bis 54. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 61 bis 64; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 60; c) gering genährte 52 bis 54. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 48 bis 52; e) gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 46. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 70; c) geringe Saugkälber 62 bis 66; d) ältere gering genährte (Fresser) 40 bis 50. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 58 bis 63; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24 bis 32. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 63 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 64 bis 65; c) fleischige 60 bis 62; d) gering entwickelte 57 bis 59; e) Sauen 58 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft verlief glatt, es wird auch voraussichtlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt, schloß aber weniger fest wie am Mittwoch und wurde geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Oktober. Die 28. Pommersche Provinzial-Lehrerversammlung in Stralsund ist beendet und ist zur Befriedigung aller Theilnehmer ausgefallen und ist zu hoffen, daß die gefaßten Beschlüsse segensreich wirken mögen. In der letzten Hauptversammlung sprach Rektor Brüssow-Fiddichow über die Bedeutung der Kunst für die Erzählung und wurden dazu folgende Beschlüsse angenommen: 1. die Kunst ist als Darstellung des Schönen ein wichtiger Faktor der Erziehung. 2. Der Gedanke, die Kunst in den Dienst der Erziehung zu stellen, ist nicht neu: er ist theoretisch oft ausgesprochen, praktisch allerdings seltener angewendet. 3. Unsere heutige Volksschule steht durchaus nicht abseits von den Bestrebungen der Kunstfreunde, deren Ziele sind schon lange erstrebt worden, ihre Wege waren bisher theilweise fremd. 4. Ziel der künstlerischen Bildung ist: durch Ausbildung des Schönheitssinnes (Geschmackes) das allgemeine Erziehungsziel — Bildung eines harmonischen Charakters — zu fördern. 5. Sämtliche Gebiete der Kunst fördern die Erreichung des Erziehungszieles; in der Volksschule können sie indeß nicht alle in gleichem Umfange zur Verwerthung kommen. 6. Um die im Jugendunterrichte entwickelten Kräfte zu erhalten und zu vermehren, sind mehr Bildungsanstalten für Erwachsene nöthig. 7. Die künstlerische Erziehung ist naturgemäß, möglich und nothwendig, a) sie ist naturgemäß, denn das Gefühl für das Schöne ist dem Menschen angeboren, b) sie ist möglich, 1. wenn die Umgebung des Kindes so gestaltet wird, daß sie den Schönheitssinn befriedigt, 2. durch Hervorhebung der künstlerischen Momente im Unterricht, 3. durch Anleitung zu aufmerksamer Betrachtung der Natur, 4. durch vertiefende Betrachtung von Kunsterzeugnissen, 5. durch Kunstausübung, 6. durch künstlerische Bildung der Lehrer; c) sie ist nothwendig aus individuellen, sozialen, nationalen und kulturellen Gründen. 8. Die ästhetische Erziehung muß mit Vorsicht und Weisheit gehandhabt werden, denn die Ausbildung des Schönheitssinnes — Verfeinerung des Geschmackes — kann auch Uebelstände im Gefolge haben, deren Wurzeln bei Zeiten vom Erzieher ausgerottet werden müssen; nur ein gut entwickeltes Schönheitsgefühl erzeugt sittliches Wollen im Menschen und bringt ihn seiner Bestimmung näher. Nach Schluß der Hauptversammlung fand noch eine Delegirten-Versammlung zur Vornahme von Wahlen statt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Kassenprüfer sowie die Delegirten zum Preußischen Lehrerverein wurden wiedergewählt. Als Vertreter für den zu Pfingsten 1902 in Chemnitz stattfindenden Preußischen Lehrerverein wurden die 10 Vorstandsmitglieder sowie die Herren Vorpahl-Stettin, Block-Stettin, Kasten-Köslin und Lau-Stralsund gewählt, auch einige Herren zur event. Vertretung derselben. Die 29. Provinzial-Lehrer-Versammlung soll in Lauenburg abgehalten werden. — Gelegentlich der Provinzial-Lehrer-Versammlung sprach ferner noch in besonderen Verhandlungen Turnlehrer Spaer-Stettin über „Vorschläge zur Verbesserung des Turnwesens", sodann Pahl-Stralsund über „Entstehung, Wesen und Verbreitung des Einigungssystems Stolze-Schrey", wobei folgende Resolution einstimmig zur Annahme kam: „Die in dieser Versammlung anwesenden Lehrer Pommerns ersuchen die Leitung der Versammlung, an die Vorstände der Schulen Stolze-Schrey und Gabelsberger die Bitte zu richten, erneut in Einigungsverhandlungen über Einigung der beiden Systeme Stolze-Schrey und Gabelsberger einzutreten. Es steht zu hoffen, daß solche Verhandlungen wieder aufgenommen werden — und der Zeitpunkt ist der Sache günstig, da die Berathungen über Aenderungen des Gabelsbergerschen Systems noch nicht zum Abschluß gebracht sind — und daß dem deutschen Volke endlich nach langen unfruchtbaren Kämpfen eine gute Einigungsstenographie geschaffen wird." — Endlich fand auch die Hauptversammlung der mit einem Kirchenamte betrauten Lehrer Pommerns statt. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der von der Delegirtenversammlung des Provinzial-Lehrervereins dem Verein zur Beschlußfassung überwiesene Antrag Bonin, betreffend die Abtrennung der niederen Küsterdienste. Der Vorschlag, seitens des Vereins noch einmal Schritte zu thun, fand Annahme, zugleich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß ähnliche Materien auch von der ganzen Lehrerschaft Pommerns unterstützt werden möchten. — Am Sonnabend unternahmen die Theilnehmer des Provinzial-Lehrertages eine Rügentour.

— Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Protektor der Kaiser und deren Ehrenvorsitzender der Prinz Heinrich von Preußen ist, hat soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1900 bis 1901 herausgegeben. Die genannte Gesellschaft hat es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht, das Rettungswesen an den deutschen Küsten der Ostsee zu fördern. 100 Menschenleben sind im letzten Jahre aus Seenoth, sämtlich durch Rettungsboote, gerettet worden. Die Zahl der durch die Gesellschaft seit ihrer Begründung geretteten Personen ist damit auf 2817 gestiegen. Ihre eigenen Rettungsmannschaften, auch solche, die nicht unmittelbar in ihrem Dienst stehen, hat die Gesellschaft gegen den Tod im Rettungsdienst versichert, wie sie auch die von ihnen vollführten Rettungen prämiirt. Die Zahl der gesamten Rettungsstationen beträgt 120 gegen 116 im Vorjahre. Davon befinden sich 76 an der Ostsee und 44 an der Nordsee. Zu den neueingerichteten Stationen gehören die mit Boot und Raketenapparat ausgerüsteten Doppelstationen Heiligenhafen im östlichen Holstein und Heiligendamm in Mecklenburg. Die Gesellschaft hat 62 Bezirksvereine, darunter auch einen solchen in Berlin. Die Gesamteinnahme der deutschen Rettungsgesellschaften belief sich auf 295 671,30 Mark gegen 316 469,28 Mark im Vorjahre. 53 490 Mitglieder zahlten im letzten Geschäftsjahre allein 150 006 Mark Jahresbeiträge. Die außerordentlichen Beiträge betrugen 68 348,30 Mark. Die Gesamtausgabe belief sich auf 266 370,25 gegen 213 629,37 Mk. im vorigen Berichtsjahre. Aus dem 112 195,25 Mark betragenden Unterstützungsfonds sind an 6 Vorleute, 12 Bootsmänner und 12 Wittwen Unterstützungen von zusammen 3650 Mk. gezahlt wurden. Mit den Rettungsgesellschaften fremder Länder hat die deutsche Rettungsgesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger seit Jahren durch freundschaftlichen Austausch von Druckschriften verkehrt. Im Anschluß an die deutsche Schifffahrtsausstellung auf der Weltausstellung in Paris hat die Gesellschaft dort ein Rettungsboot und einen vollständigen Raketenapparat sowie eine umfassende Sammlung von Modellen ausgestellt und dafür einen „Großen Preis" erhalten.

— Wir haben schon mitgetheilt, daß die „Akademie für Kunstgesang" von dem Konzertsänger Herrn Ph. Gretscher übernommen ist und daß dieselbe im Geiste unseres verstorbenen Kabisch weitergeführt wird. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, den neuen Leiter kennen zu lernen, wird sich derselbe am Donnerstag, den 17. d., im großen Saale des Konzerthauses in einem Balladen- und Duetten-Abend in Gemeinschaft mit seiner gleichfalls sangeskundigen Gattin vorstellen. Gerade als Balladensänger soll Herr Gretscher Hervorragendes leisten und mit seinen Duetten hatte das Künstlerpaar bisher überall größten Erfolg.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Dienstag „Die Jüdin", Mittwoch „Der Barbier von Sevilla", Donnerstag „Der Sommernachtstraum", Freitag „Das Glöckchen des Eremiten".

— Die Jahrmarktswoche, die letzte, welche Stettin erlebt, hat mit recht ungünstiger Witterung begonnen und es scheint fast, daß der letzte Stettiner Jahrmarkt, welcher am Mittwoch beginnt, seinen vielen Vorgängern nachkommt und einregnet. Auch der bereits gestern aus Anlaß des Jahrmarktsschlusses eröffnete Festplatz an der Hohenzollernstraße hatte unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden, obwohl anfangs der Andrang recht erheblich war. Die

---

Stettin, den 5. Oktober 1901.

Stadtverordneten-Versammlung

am 10. Oktober 1901, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung von 42,54 ℳ, Kosten für Unterhaltung der Gebäude auf dem Bredower Friedhof pro 1901.
2. Bewilligung von 40 ℳ für ärztliche Untersuchungen solcher Personen, welche aushülfsweise im Eisenbahnaußendienst beschäftigt werden.
3. Zustimmung, daß zum 1./12. d. Js. zwei neue Gaskontrolleurstellen eingerichtet werden und Bewilligung des Gehalts mit je 466,67 ℳ = 933,34 ℳ für den laufenden Etat.
4. Bewilligung von 350 ℳ zur Beschaffung von 7 Kästen mit einfachem Verbandzeug für den Bauhof der Hafen-Deputation.
5. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision pro September d. Js. zur Kenntnißnahme.
6. Nachbewilligung von zusammen 31,22 ℳ, erhöhte Miethsentschädigung für vier Lehrer.
7. Nachbewilligung von 7808,73 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel II pro 1900.
8. Nachbewilligung von 126 251,96 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel XIV pro. 1900.
9. Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen pro 1900 u. z. bei Ord. Tit. XV Cap. 3 Pos. 9 = 7261,29 ℳ und bei Extraord. Tit. V Pos. 14 = 0,01 ℳ
10. Zustimmung zur Rückzahlung überhobener Alterszulagen an die hiesige Alterszulagenkasse der Volksschullehrerpersonen für zwei Lehrer in Höhe von zusammen 145,04 ℳ
11. Genehmigung zur Herstellung einer eisernen Einfriedigung um den Platz an der Bismarckstraße und Bewilligung von 6000 ℳ Kosten hierzu.
12. Bewilligung von 66,25 ℳ zur Begleichung einer Rechnung aus dem Vorjahr für Glaserarbeiten im Schiller-Realgymnasium.
13. Bewilligung von zusammen 216,90 ℳ Straßenreinigungsabgabe für die Gemeindeschulen in den Vororten Grabow und Nemitz.
14. Bewilligung von 6,50 ℳ Entschädigung für ein einem Schulkinde in der Schule gestohlenes Jacket.
15. Bewilligung von zusammen 157,67 ℳ Straßenreinigungsabgabe für die Arndtschule und die erste Mädchenmittelschule an der Barnim- und Turnerstraße.
16. Bewilligung von 85,58 ℳ Straßenreinigungsabgabe für das alte Schulhaus in Nemitz.
17. Zustimmung, daß der Aufseherin der städtischen Frauen-Badeanstalt die im Etat vorgesehenen 150 ℳ als Entschädigung gezahlt werden.
18. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich der Gartenlandparzelle 3 südlich der verlängerten Turnerstraße mit dem bisherigen Miether auf fernere 4 Jahre.
19. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsvertrages mit dem bisherigen Miether bezüglich der 9 Böden im Sellhausspeicher III auf fernere 3 Jahre unter Ermäßigung des Miethszinses von 1600 auf 1400 ℳ
20. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsvertrages mit dem bisherigen Miether bezüglich der 6 Böden im Sellhausspeicher II auf fernere 3 Jahre.
21. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsvertrages mit dem bisherigen Miether bezüglich der Räume des Möbelhändlers im Alten Rathhause auf fernere 6 Jahre.
22. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsvertrages mit dem bisherigen Miether bezüglich der im Hause Frauenstraße 33 zwei Treppen hoch belegenen Wohnung auf ferner 4 Jahre.
23. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsverhältnisses mit dem bisherigen Miether bezüglich der Messenthiner Waldhalle bis 1./4. 1917 mit der Verpflichtung, daß Miether bis zum 1./7. 1903 an Stelle des alten Gebäudes ein angemessenes neues Gebäude nach einem vom Magistrat zu genehmigenden Projekte baut.
24. Bewilligung von 997,24 ℳ Verwaltungskosten für das ehemalige Arsenal-Grundstück.
25. Bewilligung von 60 ℳ Feuerungsbeihülfe für die Kinderherberge in Grabow für 1901.
26. Genehmigung, daß der Gutsbesitzer zu Langenberg von der im Vertrage aufgenommenen Verpflichtung zur Umwandlung einer 30 ha großen städtischen Holzbodenfläche in Wiese befreit wird,
27. Zweite Lesung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung.
28. Zustimmung, daß der Friedhof an der Apfelallee vom 1./1. 02 ab nach denselben Grundsätzen verwaltet wird, welche für die Verwaltung der Friedhöfe in Torney, Bredow und Grabow Anwendung gefunden haben 2c.
29. Festsetzung des Wittwengeldes für die Frau eines verstorbenen pensionirten Unterbeamten.
30. Beschlußfassung über die Mandats-Niederlegung eines Stadtverordneten.
31. Wahl eines Stadtverordneten zum ersten Schriftführer der Versammlung.
32. Nachbewilligung von 165 und 180 ℳ für Ausführung von Gasleitungen auf dem Johannishof.
33. Genehmigung zur Beseitigung eines Vorgartens in der Moltkestraße.
34. Verstärkung der Position 15 Cap. 5 Titel III, bauliche Instandhaltung der Krankenhausanlage um 2500 ℳ
35. Genehmigung zur provisorischen Herstellung eines 2 m breiten Fußweges und Ausbesserung des vorhandenen Dammpflasters in der Pasewalker Chaussee zwischen Barnimstr. und Jasenitzer Bahn und Bewilligung von 2200 ℳ hierzu.
36. Bewilligung von 187,50 ℳ Quartiervergütung bei Gelegenheit der diesjährigen Herbstübungen.
37. Bewilligung von 245 ℳ für Einrichtung von 2 neuen Klassen für die Fortbildungsschule der Schlosserinnung.
38. Festsetzung der ruhegehaltsberechtigten Dienstzeit für den Brandinspektor.
39. Zustimmung zur Aufstellung einer Trinkhalle auf dem Platz an der Ecke Schützengartenstraße und Bollwerk.
40. Zustimmung zur Pensionirung eines städtischen Försters, Festsetzung der Pension auf 1974 ℳ jährlich und Bewilligung von 822,50 ℳ Pension für den laufenden Etat.
41. Zustimmung zum Ankauf eines Grundstücks in Pommerensdorf und Bewilligung von 11000 ℳ hierzu.
42. Beschlußfassung über die Annahme einer Schenkung von 600 ℳ gegen Uebernahme der Pflege zweier Gräber.
43. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich eines Platzes an der Parnitz auf 6 Jahre.
44. Zustimmung zur Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich eines Platzes an der Altdammerstraße, auf 6 Jahre.
45. Zustimmung zum Ankauf eines Grundstücks in Grabow zur Errichtung einer Doppelschule.

Nicht öffentliche Sitzung.

1./3. Drei Unterstützungssachen.

4. Bewilligung von 300 ℳ als Geschenk für einen städtischen Beamten zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum.
5. Wahl zweier Mitglieder der 26. Schulkommission.
6. Wahl eines Armenpflegers der 41. Kommission.
7. Wahl eines Schiedsmannes des 50. Bezirks.

8./9. Wahl je eines Vorstehers des 47. und 51. Waisenraths-Bezirks.

10. Zustimmung zur Vermiethung eines etwa 12 000 qm großen Lagerplatzes am Dunzig-Kanal.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. October d. J., Vorm. 11½ Uhr, findet **Passauerstr. 5, p.** rechts, die öffentliche Versteigerung der Baustelle 16 an der Kaiser Wilhelmstraße, 24 m Front, 1054 qm groß, statt. Näheres Kirchplatz 2, II r. (Vorm. 9—1 Uhr).

Stettin, 1. October 1901.

Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Schaustellungen sind zahlreich vertreten, unter denselben erregt besonders ein neues elektrisches Galloppaden-Karoussel allgemeine Aufmerksamkeit, welches von einer Dampfmaschine von 75 Pferdekräften und einer Dynamomaschine von 240 Ampère getrieben wird. Die Pferde dieses Karoussels sind so eingerichtet, daß sie von dem Reiter selbst im Galopp, Trab oder Schritt gehalten werden können. Am Abend besorgen 16 Bogen- und 3400 Glühlampen die Beleuchtung. — Auch ein neues Schaukel-Karoussel fand lebhaften Zuspruch.

— Im Arbeitsnachweis des Gesellenhauses Passauerstraße wurde im Monat September 1901 193 männlichen Arbeitnehmern dauernde Stellung verschafft, im Mädchenheim Grüne Schanze 57 weiblichen Personen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1597 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft:

	Einnahme Mark	Geleistete Wagenkilometer
September 1901	95 281,25	331 595,08
September 1900*)	100 776,10	313 367,02
vom 1. Januar bis ult. September 1901	816 885,20	2 986 182,08
vom 1. Januar bis ult. September 1900	771 479,55	2 682 826,03

*) Im September 1900 fand in hiesiger Gegend Kaiser-Manöver statt.

— Nach dem über die Außer-Kourssetzung der 20 Pfennigstücke erlassenen Gesetz darf die Außerkourssetzung der silbernen 20 Pfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1902 und die der Nickelstücke nicht vor dem 1. Januar 1903 erfolgen. Die durch die Zeitungen gegangene Notiz, wonach diese Geldstücke schon jetzt nur noch bei der Reichsbank einzulösen sind, ist demnach unrichtig.

— Gestern Sonntag führte sich die „Typographia" mit ihrem ersten Konzert der Saison ein. Unter den Gesangvereinen aus Berufskreisen nimmt die „Typographia" einen Rang ein, den ihr andere Vereine schwer streitig machen werden. Unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten A. Rußland genügte der Verein auch vollauf den Anforderungen, die an einen Gesangverein, dessen Mitglieder keine Berufssänger sind, gestellt werden können. Präzise Einsetzung und verständnißvolle Auffassung der einzelnen Chöre ließen der Kritik wenig Raum zu Beanstandungen und wir können den Besuch der stetig vorwärtsstrebenden „Typographia" aufrichtigst empfehlen. Eine besondere Zugkraft erhalten die Veranstaltungen der „Typographia" durch begabte Solisten aus ihrer Mitte und besonders durch die Einreihung eines humoristischen Theiles ins Programm. Gediegene Kouplets und humoristische Ensemblescenen, die man sonst nur als Domäne der Spezialitätenbühne findet, haben hier eine Stelle gefunden, und auch damit stehen die Veranstaltungen der „Typographia" auf der Höhe der Zeit.

— Die Deutsche Orient-Mission hat eine größere Auswahl reizender armenischer Stickereien hierher gesandt, um dieselben zum Besten der dortigen Waisen zu verkaufen, es befinden sich darunter große Decken, Eisdeckchen, Pompadours, Kleidergarnituren, Schuhe, Ansichten u. a. m. Die Gegenstände sind vom Mittwoch ab auf 14 Tage im Tilebeinstift in Züllchow, Schloßstr. 2, neben der Lutherkirche, bei Frau Marie v. Burgsdorff, zum Verkauf ausgestellt, und im Interesse des guten Zweckes wäre zu wünschen, daß die Damen diese Gelegenheit zur Besichtigung und zum Ankauf der Sachen benützen.

— Am heutigen Tage begeht der Direktor der Chemischen Produkten-Fabrik Pommerensdorf, Herr Otto Schiering, die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums und wurden ihm aus diesem Anlaß zahlreiche Ovationen dargebracht, welche bewiesen, daß sich derselbe in weitesten Kreisen Achtung und Liebe in seiner Berufsthätigkeit erworben hat. Bereits am gestrigen Abend brachten Werkmeister, Aufseher und Arbeiter der Fabrik dem Jubilar einen Fackelzug, der sich vom Rathhausplatz die Grüne Schanze herauf über den Paradeplatz und durch die Kaiser Wilhelmstraße bis zur Wohnung des Gefeierten, Ecke Friedrich Karlstraße, bewegte. Dort brachte der älteste Aufseher, Herr Raddatz, ein Hoch auf Herrn Schiering aus und eine aus zwölf Personen bestehende Abordnung überbrachte mit den Glückwünschen der Arbeiterschaft ein prächtiges Blumenarrangement. Die Fackelträger wurden dann im Restaurant „Zum Greif" bewirthet. Heute überreichte das technische und kaufmännische Personal der Fabrik dem Direktor ein Ehrengeschenk und eine von Herrn Maler H. Jser kunstvoll angefertigte Adresse, dieselbe zeigt neben der Widmung das Porträt des Jubilars, sowie die Fabrikanlagen vor 25 Jahren und in ihrem jetzigen Umfange. Eine allegorische Frauensperson überreicht dem Jubilar einen Lorbeerkranz.

* Vor etwa Jahresfrist konstituirte sich hier durch Zusammenschluß von Ingenieuren des „Vulkan" und anderer großer Werke ein „Technischer Verein", der es sich zur Aufgabe machte, neben der Pflege von Geselligkeit und Kollegialität das Wissen seiner Mitglieder durch Vorträge und Besichtigungen industrieller Etablissements zu erweitern und zu vervollkommnen. Letzterem Bestreben diente gestern ein gemeinsamer Besuch der Elysium-Brauerei. Unter Führung des Herrn Braumeisters Nitsche wurden alle Einrichtungen des umfangreichen Betriebes mit seinen den neuesten Erfindungen entsprechenden maschinellen Anlagen, den geräumigen Kellereien und sonstigen Einzelheiten in Augenschein genommen und durch sachkundige Erklärungen und Auseinandersetzungen die Herstellung des edlen Gerstensaftes veranschaulicht. Aus dem Einblick in die ganze Anlage mußten die Herren Techniker die Ueberzeugung gewinnen, daß gereifte Erfahrungen und eingehende Sachkenntnisse dem Unternehmen zur Verfügung stehen, und andererseits berührte auch die überall bemerkbare peinliche Sauberkeit Jedermann angenehm. Diesem Empfinden gab auch nach der Besichtigung bei einem seitens der Brauerei gespendeten Imbiß und Trunk der Vorsitzende des Vereins Ausdruck in einem Toast auf die Elysium-Brauerei und das weitere Fortschreiten dieses blühenden Unternehmens.

* Bei der Arbeit gestört wurden Einbrecher, die gestern Nachmittag etwa um 4 Uhr dem Konfektionsgeschäft von Gebr. Wolff in der Schulzenstraße einen Besuch abstatten wollten. Der zufällig in dem Geschäftsraum anwesende Inhaber der Firma hörte am Flureingang Geräusch und als er heraustrat, bemerkte er zwei Männer, die sich eilig entfernten. Vor der Thür hatte noch ein dritter Wache gestanden. Den Spitzbuben gelang es leider, zu entkommen.

* Die beiden Sanitätswachen hatten in der verflossenen Woche zusammen 47 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, die Krankenwagen rückten 12 mal aus, vom Arzt der Wache I wurden in 3 eiligen Fällen Besuche gemacht.

* Der Kaufmann Emil Faust hierselbst ist von der Tiefbau-Berufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Stettin als Vertrauensmann auf die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis dahin 1903 wiedergewählt worden.

* Vor dem Hause Pölitzerstraße 46 wurde gestern früh ein 74jähriger Mann von Krämpfen befallen und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. An den Folgen dieser Verletzung ist der Verunglückte einige Stunden später in „Bethanien", wohin man ihn sofort überführt hatte, verstorben.

* Auf dem freien Felde am Thiergarten wurde gestern Abend nach 7 Uhr ein Maurer von mehreren Personen überfallen und mißhandelt. Der Mann wurde mit erheblichen Verletzungen am Kopfe bewußtlos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt.

* Gestern Abend um 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Pionierstraße 63 gerufen. Ein Brand wurde dort nicht vorgefunden, dagegen war in der auf dem Hofe zwei Treppen hoch belegenen Wohnung des Arbeiters Mielert in Folge einer Explosion die Korridorthür aus der Füllung gerissen worden und M., sowie dessen Frau hatten Brandwunden davongetragen. Die Explosion ist angeblich entstanden, als M. eine auf der Straße gefundene Zündschnur abbrennen wollte.

* Aus dem Vorraum des Postamtes in der Preußischenstraße wurde ein Fahrrad (Stoewers Greif) Nr. 4805 gestohlen.

* Im Hause Krautmarkt 7 stürzte gestern Abend ein Theil der Decke im Erdgeschoß ein. Personen wurden dabei nicht verletzt. Feuerwehrmannschaften sorgten für vorläufige Sicherheitsmaßnahmen.

* Bei dem Gastwirth Glander, Kurfürstenstraße 5, wurde ein am Berlinerthor angehaltenes, herrenloses Pferd untergebracht.

* Aus einem Laden Friedrich Karlstraße Nr. 14 wurden mittelst Einbruchs Lebensmittel, Wein und Konserven entwendet. Der Dieb ist durch den Keller in das Geschäftslokal gelangt.

— Der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" ist heute früh nach einer vorzüglichen Fahrt in Plymouth angekommen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit war 23,01.

* In der Oder wurde am Sonnabend die Leiche eines unbekannten 40 bis 45 Jahre alten Mannes treibend aufgefunden und in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses überführt. Die Leiche mag etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben, sie war bekleidet mit blauer Blouse, englischlederner Weste, dunkelblauer Tuchhose, roth und grau gestreiftem Hemde, Schaftstiefeln und mit einem Leibgurt. Auskunft über die Persönlichkeit des Mannes wird in jedem Polizei-Bureau entgegengenommen.

* Gewarnt wird vor einer Person, die unter dem nicht ungewöhnlichen Namen Bertha Schulz mehrfach Stellungen als Dienstmädchen angenommen hat, um den Miethsthaler zu erhalten. Zugezogen ist das Mädchen niemals. Die vorgezeigten Papiere dürften gefälscht sein.

* Festgenommen wurden 26 Personen, darunter 12 Obdachlose, 6 Betrunkene und ein Bettler, ferner 4 Personen wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges und eine wegen Unterschlagung.

Schiffsnachrichten.

Einem Privattelegramm und Lootsenberichten zu Folge herrschte in der letzten Nacht auf der Nordsee ein sehr heftiger Sturm. In der Elbmündung ist ein mit 4 Mann besetztes Boot des Lootsenversetzdampfers „Kapitän Karpfanger" gekentert. Ein Mann ist hierbei ertrunken.

Vermischte Nachrichten.

— In Berlin hat am Sonnabend der 21 Jahre alte Buchhalter Arthur Beyer aus Eifersucht auf einen andern Liebhaber die 30 Jahre alte Hebamme Hermine Zimmermann in ihrer Wohnung Fürstenwalderstr. 20 überrascht und zunächst den Versuch gemacht, derselben mit einem Messer den Hals abzuschneiden. Frau Z. konnte sich ihm entwinden, nachdem ihr durch einen Stich die Pulsader des rechten Armes zerschnitten war. Beyer brachte der Frau sodann mit einem Revolver einen Schuß in den Unterleib bei. Frau Z. hatte aber noch die Kraft aus dem Fenster der im Erdgeschoß belegenen Wohnung auf die Straße zu springen. Beyer gab sodann auf sich selbst mehrere Schüsse ab, schnitt sich außerdem die Pulsadern auf und ist an den erhaltenen Verletzungen nach einigen Stunden verstorben. Frau Z. befindet sich im Krankenhaus, doch sind ihre Verletzungen nicht lebensgefährlich.

— Die Ueberfahrt des Luftschiffers de la Vaux über das Mittelländische Meer wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag oder Mittwoch erfolgen.

— Eine Liebestragödie meldet der Telegraph aus Kiel. Der dortige Stadtsekretär Genschow und dessen Geliebte, Dora Ehmke, wurden im Düsternbrocker Gehölz erschossen aufgefunden. G. ist verheirathet, hat aber gegen seine Frau die Scheidungsklage eingeleitet.

— Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der fünfjährigen Tochter seines Dienstherrn des Karoussellbesitzers Stremel, ist, wie aus Schiffbeck bei Bergedorf telegraphirt wird, der 31jährige, aus Ottensen gebürtige Arbeiter Schneider gestern verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Reinbek eingeliefert worden. Der Verhaftete ist wegen ähnlicher Verbrechen bereits mehrfach vorbestraft.

Breslau, 7. Oktober. Ein schwerer Bauunfall ereignete sich heute Vormittag 3/48 Uhr auf dem Neubau des Grundstückes Alsenstraße 62. Der Bauunternehmer Leib ließ auf dem Grundstücke eine nach dem Hofe zu gelegene Baugrube ausführen, ohne dieselbe zu versteifen. Er sah, daß sich an der Sohle ein starker Quell entwickelt hatte, und die Seitenwände nur aus Schlamm und Schilfsand bestanden. Trotzdem schickte er heute wieder drei Arbeiter in die Grube, um das während der Nacht eingedrungene Wasser auszuschöpfen. Nach kurzer Zeit wurden alle drei Arbeiter von den einstürzenden weichen Wänden verschüttet, von denen zwei nach einiger Zeit todt hervorgeholt wurden. Beide sind Väter vielköpfiger Familien. Der dritte Arbeiter wurde noch lebend herausgebracht. Den Bauunternehmer trifft allein die Schuld an dem entsetzlichen Unglück.

Compiegne, 6. Oktober. Der große Festsaal im Schlosse in welchem das russische Kaiserpaar das Galadiner einnahm, ist wegen des großen Zudranges von Neugierigen theilweise gesunken. Infolgedessen mußte der Saal gesperrt werden, da man einen allgemeinen Einsturz des Fußbodens befürchtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Okotber. Der Nordpolreisende, Kapitänleutnant a. D. Bauendahl ist gestern von Hamburg in Berlin eingetroffen. Er machte einem Berichterstatter gegenüber interessante Mittheilungen über den Plan einer neuen Nordpolar-Expedition. Danach will Bauendahl im nächsten Jahre versuchen, mit seinem Segelkutter „Matador" die Ostküste Grönlands zu erreichen und von dort auf dem Landwege weiter nach Norden vorzudringen.

Die telegraphische Verbindung unter den Blockhäusern zwischen Kimberley und Norvalspoint ist fertiggestellt worden, und die Einrichtung von Telegraphenlinien durch den Oranjestaat und Transvaal wird fortgesetzt.

Bei einer hochgestellten Persönlichkeit wurde vor einigen Tagen eingebrochen. Dem Diebe, vermuthlich ein 30jähriger blonder Mann mit braunem Rock und gelber Hose, fielen für annähernd 30 000 Mark Werthpapiere in die Hände, ferner viele alte werthvolle Münzen und eine ganze Reihe Orden und Medaillen, darunter ein montenegrinischer Daniloorden. Auf die Ergreifung des Diebes sind 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Abbazia, 7. Oktober. Ein neues Infanterie-Regiment, das 164., ist augenblicklich in der Bildung begriffen. Dasselbe wird speziell mit der Vertheidigung der Inseln beauftragt sein.

Brest, 7. Oktober. Der frühere Marineminister Lockroy, welchen den hiesigen Hafen im Auftrage des Marine-Ausschusses besuchte, hielt vor seiner Abreise eine längere Rede, in welcher er erklärte, der Hafen von Brest sei ein Anlaufshafen, für die deutschen und englischen transatlantischen Schiffe und unvergleichlich geeigneter als Havre; Brest im Gegensatz zu Havre ausgedehnter und sicherer als Letzterer und sei bestimmt der bedeutendste von ganz Europa zu werden.

Konstantinopel, 7. Oktober. Der russische Botschafter Sinowjew richtete eine in äußerst scharfem Ton gehaltene Note an die Pforte, worin er den Beschwerden über die Lage in Armenien Ausdruck giebt und sofortige Abhülfe verlangt. Rußland werde sich nicht länger mit den Dementis der türkischen Behörden und den Versprechungen der Pforte begnügen, sondern event. selbst handeln. Nach einer auf der englischen Botschaft eingetroffenen Meldung ist Koweit von englischen Matrosen besetzt worden.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 7. Oktober. Der verhaftete Anarchist Glavinovitch ist nach Rom gekommen, um den Papst zu ermorden. Man fand bei ihm ein Rasirmesser vor; er hatte bereits gestern versucht, in den Vatikan zu dringen.

Konstantinopel, 7. Oktober. Der französische Gesandtschaftssekretär Bapst hat dem Großvezir Tewfik Pascha mitgetheilt, Frankreich werde keinerlei Vorschläge in der Lorando-Angelegenheit acceptiren und verlange vollständige Genugthuung durch Annahme seiner eigenen Vorschläge. Der russische Gesandte hat der Pforte eine Note überreicht, über deren Inhalt noch nichts bekannt ist.

Hongkong, 7. Oktober. Eine neue Mission der Baseler Station ist zerstört worden.

Matjesfontein, 7. Oktober. Ein Gefecht zwischen den Truppen des englischen Kommandos Cavanagh und dem Kommando Scheepers fand gestern statt. Kommandant Scheeper leitete das Gefecht, obgleich an Fieber leidend, von seinem Wagen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. Oktober 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 150,00 bis 161,00, Sommerweizen 157,00 bis —,—, Gerste 126,00 bis 128,00, Hafer 128,00 bis 130,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis 133,00, Weizen 152,00 bis 161,00, Sommerweizen 157,00, Gerste 128,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 127,50 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 132,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00.

Kolberg. Roggen 126,00 bis 132,00, Weizen 161,00 bis 170,00, Gerste 127,00 bis 145,00, Hafer 122,00 bis 132,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00.

Stolp. Roggen 130,00 bis 150,00, Weizen 160,00 bis 171,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Anklam. Roggen 124,00 bis 145,00, Weizen 150,00 bis 170,00, Gerste 114,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 140,00, Kartoffeln 28,00 bis 36,00.

Platz Greifswald. Roggen 124,00, Weizen 152,00, Gerste 114,00, Hafer 124,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 115,00 bis 126,00, Hafer 125,00 bis 134,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 165,00, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 5. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 5. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 145,50, Weizen 162,00.

Bremen, 5. Oktober. Börsen-Schlußbericht. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 51¼ Pf., Armour shield in Tubs — Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 51¾ Pf. — Speck fest.

Magdeburg, 5. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 7,65 G., 7,70 B., per November 7,72½ G., 7,77½ B., per Dezember 7,82½ G., 7,85 B., per Januar-März 8,00 G., 8,05 B., per April-Mai 8,15 G., 8,20 B., per Mai 8,17½ G., 8,22½ B., per August 8,35 G., 8,40 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 8. Oktober 1901.

Kühl und veränderlich, strichweise starke Niederschläge.

Verdingung der Herstellung eines niedrigen **Bohlwerks** am **Centralgüterbahnhof** in **Stettin** am 19. Oktober 1901, Vormittags 11½ Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf niedriges Bohlwerk am Centralgüterbahnhof in Stettin" an die Betriebsinspektion 3, Bergstraße Nr. 16, 2 Tr., bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,30 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 29. September 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 5. Oktober 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Wartehalle an der westlichen Fährstelle im Dunzig und die Anbringung von Brettverkleidungen in der östlich der Hafeneinfahrt gelegenen Wartehalle sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 15. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer 41** des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Stettin, den 5. Oktober 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Erweiterungsbau der 37./38. Gemeindeschule an der Nemitzerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 14. Oktober 1901, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen.

Zeichnungen liegen im Baubureau Münzstraße 13, II, zur Ansicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettiner Festwoche.

Dienstag, den 8. Oktober: 4 Uhr Nchm. im Auguste-Viktoria-Haus, Grüne Schanze 6: Versammlung der Freundinnen der jungen Mädchen, zugleich Spezialkonferenz für Vorsteherinnen und Leiterinnen von Jungfrauenvereinen [Vors. P. Thimm]. Vortrag: Vereinsgeistlicher P. Brüssau-Berlin: „Nothwendigkeit und Pflicht der Arbeit an der weiblichen Jugend". 4 Uhr Nachm. im Evangel. Vereinshause: Generalversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins für Pommern, 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Vortrag. 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst in der Schloßkirche.

Mittwoch, den 9. Oktober: Kirchliche Konferenz. [Vors. Sup. Fürer.] 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Schloßkirche [Sup. Herrmann-Neustettin]. 11 Uhr: Prof. D. v. Nathusius-Greifswald: „Kirche und Gemeinde der Heiligen". Schluß der Diskussion halb 2 Uhr. 4 Uhr: Helferkonferenz der pomm. Missionskonferenz [Vors. Sup. Petrich]: P. Benkendorf-Garzigar: „Das Skioptikon als Mittel zur Weckung des Missionssinns". Besprechung. 6 Uhr: Spezialkonferenz für äußere Mission [Berlin II] Mission. Püsching aus Burju: „Die Nöthe des heidnischen Ostindiens speziell die der Kols." 8 Uhr: Oeffentliche Missionsversammlung Sup. Lönnies-Freienwalde: Biblische Ansprache. P. Richter-Schwanebeck: „Streifzüge durch die Goßnersche Kolsmission."

Die Versammlungen finden, soweit nichts anderes vermerkt wird, im Evangelischen Vereinshause statt.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Schloßkirchenchors. Thema: Himmelan! Herr Archidiakonus Lüpke aus Kammin.

Mittwoch Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst der Stettiner Festwoche: Herr Superintendent Herrmann aus Neustettin.

Statt jeder besonderen Meldung!

Sonntag Vormittag um ¾10 Uhr starb plötzlich am Herzschlag mein lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Vereinsbote

Eduard Gebhardt

im eben vollendeten 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Th. Fischer und Frau **Louise,** geb. **Gebhardt.**

Stettin (Holzstr. 9), den 6. Oktober 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Schneidermeisters

Adolph Schmidt

findet am Dienstag, den 8. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Gr. Domstr. 16, aus statt. **Elisabeth Schmidt.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Dr. Flandorffer [Gartz a. Oder]. Jacob Flemming [Stettin]. Lakeng [Anklam].

Verlobt: Fräulein Hedwig Berg mit dem Königl. Forstaufseher Herrn Ludwig Plagens [Stralsund-Lendershagen]. Fräulein Else Harder mit Herrn Heinrich Naupach [Anklam].

Gestorben: Malergehilfe Paul Gehrmann, 21 J. [Kolberg]. Lehrer Hermann Blessin, 60 J. [Jatznick]. Kgl. Proviantmeister Rud. Willer, 57 J. [Bromberg]. Nähmaschinenhändler Maximilian Clauß, 47 J. [Stettin]. Früherer Apothekenbesitzer Theodor Friederici, 74 J. [Stettin]. Frau Pastor Marie Rolle geb. Bahr, 74 J. [Bärwalde]. Frau Emilie Meinck geb. Borgmeyer [Greifswald]. Frau Superientendent Julie Riemer geb. Bartelt, 60 J. [Stolp].

Arndt-Schule.

Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 9. Oktober, Vormittags, für die Grundklasse um 9 Uhr, für die anderen Klassen um 10 Uhr statt. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Pagio.

Warenhaus Naumann Rosenbaum

Breitestrasse 20—21.

Kleiderstoffe für Herbst und Winter.

Alle Neuheiten der Saison.

Reinwollene Cheviots . . . . Mtr. 75 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.50, 1.80 etc.
„ Crêpes und Kammgarnstoffe . . . . Mtr. 90 Pf., 1.25, 1.45 etc.
„ Satin-Tuche. . . . . „ 1.85, 2.25, 2.60 etc.
„ Zibeline und Homespunstoffe . . . . „ 1.25, 1.50, 1.80 etc.
Gestreifte Blousenstoffe . . . . . Mtr. 75 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.40, 1.80 etc.
Velourstoffe für Morgenkleider und Blousen . . . Mtr. 30, 38, 45, 58, 68 Pf.
Hauskleiderstoffe . . . . „ 35, 45, 60, 90 Pf. etc.

! Besonders preiswert !
Ein grosser Posten Reinwoll. Cheviots, alle Farben, ca. 116 Ctm. breit,
Meter 1.10 Mk.

Seidenstoffe, Sammete, Plüsche.
Leinen- und Baumwollwaren.

Pferdedecken,
auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.
Wasserdichte Regendecken,
Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von ℳ 5 ab.
Wasserdichte Pläne
fertigt in jeder Größe schnell und billig
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Gebr. Freymann,
Breitestrasse 25.
Gardinen,
engl. Tull,
Mtr. 30 Pf., 37½ Pf., 45 Pf., 60 Pf.
Gardinen,
abgepasst,
Fenster 1.50, 1.75, 2.25 und besser.
Portièren,
Fenster, 2 Shawls,
2.25, 2.50, 3.00, 4.00 und besser.
Tischdecken,
einfarbig,
Plüsch, Rips und bunt 1.75, 2.25, 3,00 bis 30.00.
Teppiche,
grösste Auswahl. 4.25, 5.00, 6,00, 7.50, bis zu allerbesten Qualitäten.
Eiserne Bettstellen,
gepolstert, 6,90.
Moebelstoffe!
Rouleauxstoffe,
jede Breite u. Farbe von 25 Pf. per Mtr. an.

Die zweite Ladung
Pa. Zartenthiner Torf
von Baron v. Puttkamer
ist soeben eingetroffen und offerire ich diesen anerkannt vorzüglichen Torf als billigstes Brennmaterial.
F. Bumke,
Telephon 441. Oberwiek 76—78.

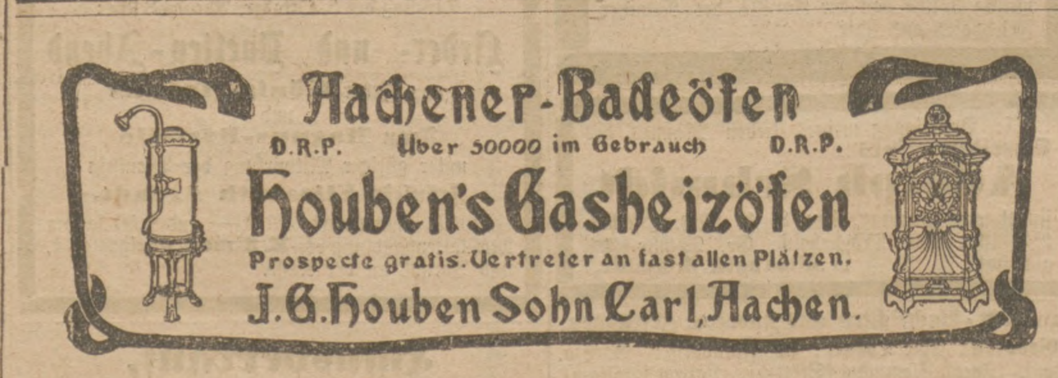
Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Unsere Programme für 1902
für
Gesellschaftsreisen
nach allen
Kulturländern der Erde
sind erschienen und werden **porto- und kostenfrei** ausgegeben.

Wir machen darauf aufmerksam, dass wir für das nächste Jahr **eine grosse Anzahl neuer Reisetouren** in das Programm aufgenommen haben. Für Frühjahrsreisen nach dem Orient, nach Italien, Spanien bietet das Programm eine reiche Auswahl. Alsdann weisen wir auch auf unsere Sonderfahrten nach dem Mittelmeer hin.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868.
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Wir bitten, unsere alte Firma nicht mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln.



Empfohlen von den grössten Musik-Autoritäten der Welt.
Flügel und Pianinos
der Weltfirmen
Rud. Ibach Sohn, Barmen, **W. Biese,** Berlin, **Carl Rönisch,** Dresden, | **Gebr. Perzina,** Schwerin, **Schiedmayer,** Stuttgart, **Duysen,** Berlin etc. etc.
Unübertroffen an Klangschönheit, Dauerhaftigkeit und Geschmack der Ausstattung.
Leichte und billige Anschaffung durch Monatsraten von 20 Mk. an, evtl. ohne Anzahlung.
20jährige Garantie.
Probelieferung, Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Billige, feste Preise. Illustrirte Cataloge gratis.
Pianinos zur Miethe von 4—10 Mk., Verkauf von **450 Mk.** an.
E. Bartholdt, Kaiser Wilhelmstrasse 99 (am Denkmal).
Besuche in meinem Magazin gern empfangen.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 15 Mk.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie **Jedem, der eine gute Uhr braucht,** zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundenen, **auf der Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte"** übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind **genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit **Ursprungszeugniß** der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-**Uhren auf nur Mk. 15,— porto- und zollfrei** (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. **Hocheleg., moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3,—, 5,—, 8,— und 12,— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einl. Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unser Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandhaus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe
liefert
Kalksandstein-Fabriken
zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.
Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.

Beste Senftenberger Brikets,
Marke „Marie",
von 10 Ctr. an 100 Pfg. frei Keller,
von 5 Ctr. an 105 Pfg. frei Keller,
einzelne Centner 110 Pfg. frei Keller.
Gutes Kohlengrus
von 10 Ctr. an 65 Pfg. frei Keller,
einzelne Centner 70 Pfg. frei Keller.
Felix Strüwing.
Kontor Beringerstraße 80, am Bismarckplatz.
Lager: Alleestraße 28/29. Fernspr. 688.

Tilsiter Vollfett-Käse
in Postkolli à Pfd. 57 ₰ unter Nachnahme solange der Vorrath reicht, empfiehlt
J. Deinat, Tilsit.

Million Heirat ist die beste. Wer reiche Heirat sucht, erhält sofort 600 reiche Partien m. Bildern z. Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform" Berlin 14.

Neue diesjährige kl. Kocherbsen,
neue „ Victoria-Erbsen,
neue „ grüne Erbsen,
neue „ Tafel-Linsen,
neuen Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt in hochfeiner Waare
A. Lippert Nchf., Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5.

Wer billig **besseres weibliches** Personal oder **als solches Stellung** sucht, verlange „Deutsche Frauen-Ztg.", **Coepenick**-Berlin, Centralblatt für kleine Anzeigen.

In einer Lehrerfamilie findet ein 10—13jähriger Knabe gute und billige Pension. Aufsicht der Schularbeiten durch Sohn mit Abiturientenbildung.
Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. links.